

(UN-)ERFÜLLTE WÜNSCHE

Livia besucht mit dem Kindergarten einen Bauernhof. Wie sie sich darauf freut! Nur noch zweimal schlafen! Die 5-Jährige liebt Tiere und hegt schon länger einen heimlichen Wunsch. Sie hofft so sehr, einmal dabei zu sein, wenn ein Tierbaby zur Welt kommt. Hat sie nun endlich die Gelegenheit dazu? Auf dem Heimweg hüpfert sie auf und ab und betet im selben Takt: «Bitte Gott, bitte Gott, bitte Gott.» Ihre dunklen Locken tanzen fröhlich mit. Kaum ist sie zur Tür herein, sprudelt es aus ihr heraus: «Mama, wir gehen auf einen Bauernhof! Wir werden viele Tiere sehen, und man kann auf dem Esel reiten, und vielleicht darf ich die Kaninchen füttern und beim Melken helfen, und vielleicht sehen sie ein Junges zur Welt kommen!»

Livias Mutter freut sich mit ihr. «Wie schön, dass du das alles erleben wirst! Nur – dass gerade ein Junges genau dann zur Welt kommt, wenn ihr da seid, das halte ich nicht für sehr wahrscheinlich», sagt sie vorsichtig.

Livia schaut ihre Mutter mit grossen Augen an: «Aber ... das wünsche ich mir doch schon so lange! Ich habe zu Gott gebetet, dass er in zwei Tagen ein Junges vorbeischicken soll! Und», das Mädchen lässt Mama erst gar nicht zu Wort kommen, «und ich werde noch mehr beten und dann wird Gott mein Gebet erhören, oder?»

Mama zögert. «Natürlich erhört Gott deine Gebete. Es ist nur so, dass wir nicht immer einfach das erhalten, was wir uns gerade wünschen. Weissst du, Gott weiss am besten, was gut für uns ist.»

«Also dann», Livia ist sich ihrer Sache sicher, «es ist gut für mich, die Geburt eines Tieres zu erleben. Was gibt's zum Mittagessen?» Mit diesen Worten schiebt sie sich auf den Küchenbank und beendet das Thema.

Endlich kommt der ersehnte Freitag. Der Rucksack ist gepackt, die Mütze auf dem Kopf und gute Schuhe an den Füßen. Es kann losgehen! Die Klasse von Livia steigt in den Schulbus ein und dieser fährt die Kinder auf das Land hinaus zum Bauernhof. Livia ist gespannt. Was sie alles erleben werden!

Kaum sind die Kinder ausgestiegen, sehen sie an einem Zaun eine Gruppe Leute stehen – sie scheinen ziemlich aufgeregt zu sein. Im Gehege kann man Ziegen ausmachen. Die Bäuerin kniet drinnen bei den Tieren am Boden. Als sich die Kinderschar nähert, kommt der Bauer ihnen entgegen und meint: «Soeben hat ein Gitzi das Licht der Welt erblickt! Es ist erst ein paar Minuten alt.»

Die Kinder rennen sofort los, nur Livia bleibt enttäuscht zurück. Das kann doch nicht wahr sein! Hat sie jetzt so knapp die Geburt eines Tieres verpasst?

Doch der Bauer wendet sich der Lehrerin zu und Livia hört ihn sagen: «Vielleicht haben wir Glück und die andere Ziege wirft auch noch heute Morgen, es sieht ganz danach aus.»

Das Mädchen schöpft wieder Mut und rennt den anderen Kindern hinterher. Sie bestaunen das kleine Tier, wie es bereits

versucht, aufzustehen. Doch Livia behält die andere grosse Ziege mit ihrem dicken Bauch im Auge und redet ihr innerlich zu, das Baby doch zur Welt zu bringen. Und tatsächlich: Die Ziege bekommt nicht nur ein Zicklein, sondern gleich zwei. Livia ist hautnah dabei! Ihr bleibt der Mund offenstehen, sie kann ihr Glück kaum fassen. Kurze Zeit später liegen die gesunden Zwillinge im Stroh und werden von der Mutter trockengeleckt. *Also doch*, denkt Livia triumphierend, *Gott erhört meine Gebete!*

Zu Hause erzählt das Mädchen begeistert von ihren Erlebnissen. Da schwingt die Wohnungstür auf und ihr Bruder Jonas stürzt herein. Es ist nicht zu übersehen, dass er ganz schön wütend ist. Seine Sporttasche fliegt in die Ecke und er stürmt in sein Zimmer.

Papa folgt ihm. «Was ist denn los, mein Junge?»

Jonas schiesst los: «Morgen ist das Unihockeyturnier, und wir haben heute im Training so schlecht gespielt wie schon lange nicht mehr. So wird das nichts mit dem Sieg! Und ausserdem ist Alex ausgefallen, unser bester Spieler. Wie bitte sollen wir jetzt noch gewinnen können. Ich wünsche mir das schon so lange. Nur einmal den Pokal gewinnen!» Jonas ist enttäuscht, traurig und wütend zugleich.

Sein Vater nickt und schweigt einen Moment. Er versteht den Jungen. «Schau, du gibst morgen einfach dein Bestes, und dann werden wir sehen. Lass es uns Jesus sagen, er hilft dir gerne, morgen klarzukommen, egal wie das Turnier ausgeht.»

Beim Nachtessen hat sich Jonas etwas beruhigt, aber er starrt immer noch finstern vor sich hin.

Livia, die mitbekommen hat, worum es geht, versucht, ihn aufzumuntern. «Wir können doch dafür beten, dass ihr gewinnt, das hilft!»

Jonas zuckt mit den Schultern und lächelt traurig zu seiner Schwester hinüber. So richtig kann er nicht daran glauben. Beten? Interessiert sich Gott denn für ein

Unihockeyturnier? In der Jungschar vom vergangenen Samstag hatten sie zwar genau das zu hören bekommen. Lukas, der Jungscharleiter, hatte ihnen eindrücklich erklärt, dass Jesus sich für die kleinen und grossen Dinge im Leben interessiert und man ihn um alles bitten kann. Er hat aber auch gesagt, dass Gott nur das Beste für seine Kinder will, und dass alle Dinge, die einem im Leben begegnen, für etwas gut seien. So richtig verstanden hat Jonas das allerdings nicht.

Am Abend im Bett vertraut er sich Jesus an und betet darum, dass sie am Samstag doch das Turnier gewinnen würden.

Als er zusammen mit Papa am nächsten Tag vom Turnier nach Hause kommt, wirkt Jonas erschöpft, aber zufrieden, ja irgendwie erleichtert.

Livia rennt ihm entgegen: «Und? Habt ihr gewonnen? Hat beten geholfen?»

Jonas blickt auf seine lebenswürdige Schwester herunter, zupft an ihren Locken und meint: «Nein, wir haben nicht gewonnen, aber beten hat trotzdem geholfen.»

Jetzt versteht die Kleine gar nichts mehr. Fragend schaut sie zu Papa, der wissend lächelt.

Jonas lässt sich auf einen Küchenstuhl plumpsen und erzählt: «Nach den ersten beiden Gruppenspielen waren wir noch auf Kurs. Aber im dritten Spiel hat Ben einen Ball so heftig an den Kopf bekommen, dass er das Gleichgewicht verloren hat und hingefallen ist; an der Stirn hat er stark geblutet!»

«Oh nein! Dein Freund Ben?», wirft Livia ein.

«Ja, sie mussten ihn ins Krankenhaus bringen, um die Wunde zu nähen. Die Eltern und Trainer hatten von einer Hirnerschütterung gesprochen. Das hat mir grosse Angst gemacht!» Ihr Bruder hält inne. «Und dann musste ich daran denken, dass ich heute unbedingt gewinnen wollte, dass ich dafür gebetet hatte, und plötzlich schien mir das so unwichtig! Alles was ich mir jetzt wünsche, war, dass Ben bald wieder zurückkommt und es ihm gut geht – und das habe ich Jesus dann auch gesagt.» Seine Augen füllen sich mit Tränen.

Mama legt den Arm um ihn und Papa fährt fort: «Die Eltern von Ben haben bald



angerufen und Entwarnung gegeben. Ben hatte nur eine Platzwunde, sonst war alles in Ordnung!»

«Später ist er dann zurückgekommen und hat das Turnier am Spielfeldrand mitangeschaut. Ich war so erleichtert», schliesst Jonas seinen Bericht.

Alle sitzen still am Küchentisch und Mama sagte leise: «Gott sei Dank.»

Jonas seufzt und setzt sein schiefes Grinsen auf, als er sich an Livia wendet: «Du hast also recht, kleine Schwester, beten hilft.»

Und Papa meint: «So ist Gott. Er erhört nicht alle unsere Gebete, wie wir es uns wünschen, so wie Livia die Geburt der Ziegenbabys erleben durfte.» Er streicht dem Mädchen über den Kopf und Livia blickt beinahe feierlich. Dann fährt er fort: «Manchmal lässt er Wünsche offen. Oder er lässt uns erleben, dass wir Wünsche loslassen können, dass es wichtigere, ja bessere Dinge gibt, die er uns geben möchte. Und manchmal entpuppen sich sogar schlechte Dinge plötzlich als gute.»

Livia überlegt kurz und meint dann: «Also, wenn das Gute nicht gut genug ist, dann gibt es was Besseres.»

Alle lachen und Mama bekräftigt: «Genau so ist es.» ❖

Text: Eveline Kunz

Zeichnungen: Donatella Veneziani